

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 274.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Freitag, den 27. November.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$ Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1857.

Amtlicher Theil.

Dresden, 17. November. Sr. Königl. Majestät haben zu genehmigen geruht, daß der Geheimen Regierungsrath a. D. Karl Reichel-Eisenstuck auf Schönfeld, das von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich ihm verliehene Comthurkreuz des Franz Joseph-Ordens annehme und trage.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Wien: Sammlung für Mainz. — Berlin: Der König von Hannover erwartet. Fallissement. Wechsel des neapolitanischen Gesandten. Befinden des Königs. Vermischtes. — Mainz: Die Pulverexplosion. — Gera: Pichobrand. Befinden des Fürsten und des Erbprinzen. — Frankfurt: Zur Mainzer Katastrophe. — Paris: Ernennungen. Entwurf eines neuen Patentgesetzes. Vermischtes. — Brüssel: Den Kirchenbaufonds Unterstützungen bewilligt. Advocatenversammlung. — London: Tagesbericht. — Kopenhagen: Opposition gegen die Gewerbefreiheit. — St. Petersburg: Anerkennungscircular an General Lüders. Preussischer Gesandter in Tiflis. — Bukarest: Denkschrift über die vier Punkte vom Divan genehmigt.

Die Budgetvorlage für die Jahre 1858 — 1860. (Schluß.)

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Der neue Marschall. — Zwickau: Wochensuch. — Bittau: Unglücksfall. — Döbeln: Kirchweihe.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen. (Wochl. Freiberg.)

Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

London, Mittwoch, 25. November. Die indische Ueberlandpost ist in Suva angekommen. Es sind daraus folgende amtliche Nachrichten, aus Alexandrien vom 18. November datirt, auf telegraphischem Wege hier eingetroffen: General Havelock's Armee-corps in Lucknow hat Verstärkungen erhalten. Zwei Regimenter sind bereits zu demselben gestoßen, und bis zum 30. October hoffte man seine Gesamtstärke auf 7000 Mann zu bringen. Die Communication ist erschwert, doch kein Mangel an Proviant. Havelock hätte sich nach Kanpur zurückziehen können, allein er hätte dann Weiber und Kinder schutzlos zurücklassen müssen. Der Feind war zahlreich unter Rena Sahib bei Bithur versammelt. Greathead erreichte und schlug ihn gänzlich. Rüdlingen aus Delhi wurden bei Bolundschur, Malagurb und Agra alle Kanonen sowie der Schatz abgenommen. Zahlreiche Insurgenten sind getödtet worden. Der englische Verlust ist gering. In Dacca ist eine Meuterei ausgebrochen. Der Maharadscha von Delins (?) soll von seinen eignen Leuten ermordet worden sein. Man befürchtete Unruhen in Hyderabad.

Feuilleton.

Dresden, 26. November. (Schluß des in Nr. 273 abgetroffenen Artikels über die Ausstellung des Kunstvereins.) Reichlicher ist diesmal die Sculptur vertreten. Wir nennen zuerst die in Gyps modellirten Arbeiten von Riez und Joh. Schilling, welche Beide eine recht sorgfältige Durchbildung der Form zeigen. Die „Madonna mit dem Christuskinde“ von Riez, schlicht und innig ausgefaßt, ist mit großer Hingebung an den Gegenstand gearbeitet. Besonders ist dem Künstler die naive Grazie in dem Kinde auszubringen gelungen, der Kopf der Madonna läßt vielleicht noch etwas mehr Formenklarheit wünschen. Die Motive der Gewänder, die Charakteristik der Köpfe läßt ein fleißiges Studium Nürnberger Meister nicht verkennen; so schön und eitel die Drapirung ist, so macht sie jedoch mehr eine malerische als plastische Wirkung. Ruht auf der Madonna von Riez mehr ein individueller Reiz, neigt er sich mehr der Natur zu, so geht Schilling in seinen Arbeiten mehr von einer idealen Auffassungsweise aus. Seine allegorischen Darstellungen der „Vocal- und Instrumentalmusik“ sind ebenfalls recht gelungene Compositionen. Obwohl nur decorative Arbeiten, mit Rücksicht auf einen gegebenen Raum gearbeitet, giebt sich in ihnen doch ein feiner Schönheitsinstinct, sowohl im Einzelnen wie in der klaren Anlage und Gruppierung zu erkennen. Die Köpfe der beiden weiblichen Gestalten sind ernstlich, schön, aber die Blicke, auf welchen schon ein leiser Anflug von Sarkasme ruht, sind fast etwas zu fein geschnitten. Den musizierenden Knaben, die etwas rauhlich in der Form gerathen sind, könnte etwas mehr heitere Unbefangenheit nicht schaden. Uebrigens hat das Ganze einen zu tief-ernsten, fast düstern Charakter; hinreichend

Die Revenuen werden loyal bezahlt. Von Kalkutta sind Verstärkungen ins Innere abgeschickt worden.

London, Donnerstag, 26. November. Eine fernere officielle Depesche aus Kalkutta, vom 22. Oct., meldet: Eine Commission wird über den König von Delhi richter. Wichtige Papiere sind im Palaste von Delhi entdeckt worden. Noch zwei andere Söhne des Königs wurden zum Tode verurtheilt. Das Contingent von Gwalior marschirt gegen Kanpur, dessen Verbindung mit Alubamet frei ist. Saugur ist noch nicht entsetzt. In Bombay und Madras, in Scinde und dem Nizamstaate herrscht Ruhe. „Morning Post“ widerspricht dem Gerüchte, daß England in Straßburg oder sonst wo Fremdenlegionen werde.

London, Mittwoch, 25. November, Nachmittags 3 Uhr. Der fällige Dampfer „City of Baltimore“ ist von New-York angekommen. In New-York war Geld leichter. Der Cours auf Hamburg 34 — 36 $\frac{1}{2}$. In New-Orleans waren Wechsel gestiegen.

Wien, 24. November. Die „Deseret. Correspond.“ schreibt: Das von der heutigen „Wiener Btg.“ gebrachte allerhöchste Handschreiben Sr. k. apostolischen Majestät ist ein neuer Beweis der großmüthigen Theilnahme, welche das Herz unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn erfüllt, ein laut sprechendes Zeichen, das weit über die Grenzen des Reiches hinaus seinen Widerhall finden wird. Die gräßliche Verletzung unserer Landeskinde zur göttlichen Stätte gedient hat und noch dient, ist eine so allgemeine Calamität, daß es in diesem Augenblicke kaum einen würdigeren Gegenstand für den so oft und glänzend bewährten Wohlthätigkeitssinn aller Völker unseres großen und schönen Kaiserstaates geben kann. Sämmtliche Ständeklassen werden sich derselben, dem ehedem den wohlbegünstigten Ruf österreichischer Gemüthlichkeit durch eine großherzig gemeinsame Handlung betheiligen, und der Impuls, der sich hier geltend machen wird, dürfte nicht verfehlen, im ganzen weiten Europa nachzuwirken. Es handelt sich um ein Werk der Menschlichkeit und christlichen Liebe, dem Hoch und Niedrig, Reich und Arm nach Maßgabe der Kräfte, Alle aber mit tief gerührtem Herzen sich zu vertheidigen anschließen werden.

Ihre Majestät die verm. Kaiserin Karoline Auguste hat die Summe von 2000 Gulden als Beitrag für die durch die Pulver-Explosion in Mainz Verunglückten zu widmen geruht.

H Berlin, 25. Nov. Wie man hört, steht demnächst und vielleicht schon morgen die Ankunft Sr. Maj. des Königs von Hannover zu einem Besuche unsers Hofes bevor. Die Gedächtnis, deren Druck der hiesigen Geschäftswelt bisher nur unmittelbar Nachtheile brachte, übt seit den letzten Tagen einen schweren Druck auf dieselbe. Das Fallissement der Firma H. Moses zu Stettin, deren Passiva 1,300,000 Thlr. betragen, bildet heute hier den Gegenstand des Tagesgesprächs. Die Befürchtungen, daß dies Fallissement hiesige Handlungen mit verwickeln würde, sind leider eingetroffen. Fast ein Duzend achtbarer hiesiger Firmen hat heute fallirt, namentlich macht die Zahlungseinstellung mehrerer großer Drogandlungen tiefen Eindruck. Leider hat diese Sachlage auch

bereits einen Selbstmord veranlaßt; der Fabrikant G. hat sich diesen Morgen durch einen Pistolenschuß entleibt. Eine unser ersten Modwaarenhandlungen soll bei dem Stettiner Fallissement mit dem Verlust von 50,000 Thln., wie es heißt, durch sogenannte „Gesälligkeits-Accepte“ betheilt sein. — In dem hier accreditirten diplomatischen Corps tritt demnächst infolgedessen eine Veränderung ein, als der bisher hier residirende Gesandte Neapels, Graf v. Griseo, aus Gesundheitsrücksichten in sein Vaterland zurückgekehrt ist und später den neapolitanischen Gesandtschaftsposken in Madrid bekleiden soll. An seine Stelle wird, wie man hört, der jetzige sardinische Geschäftsträger in München, Graf v. Ludolf, hierher gesandt werden. — Der hier beglaubigte k. sächsische Gesandte, Graf v. Hohenthal, ist seit gestern hier wieder eingetroffen. — Der evangelische Oberkirchenrath hat in den evangelischen Kirchen Preussens eine neue Kirchencollekte zu Ostern k. J. beschlossen und sich bereits deshalb mit den k. Consistorien in Verbindung gesetzt.

Berlin, 25. Nov. Der „St.-A.“ berichtet aus Charlottenburg vom heutigen Tage: Sr. Maj. der Königl. hatte gestern Mittag in Begleitung Ihrer Maj. der Königin eine längere Spazierfahrt gemacht, auch vor und nachher im Schlossgarten promenirt. Nachdem speisliche Allerhöchstderselbe gemeinschaftlich mit Ihrer Maj. der Königin, der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin und der Prinzessin Friedrich der Niederlande königl. Hohent, und nahm dann von Lehrtreter Abschied vor der Abends erfolgten Rückreise Höchstderselben nach dem Haag.

Die Verlegung des Generalcommandos des 3. Armee-corps nach Frankfurt a. d. O., womit auch die Ueberweisung der Corpsintendantur, des Corpsauditeurs und Corpsgeneralarztes verbunden war, ist durch allerhöchsten Befehl zurückgenommen. — Der frühere Chef-Redacteur der „N. Preuss. Zeitung“, Abgeordnete Wagener (Neupletten), beabsichtigt ein „Staats- und Gesellschaftslexicon“ herauszugeben.

Mainz, 23. November. (Pf. 3.) Die Zahl Derjenigen, welche durch die Katastrophe ums Leben gekommen, beträgt heute im Ganzen 37, darunter 14 preussische Soldaten. Die 5 Schildwachen in der Nähe des aufgelegenen Magazins wurden sämmtlich getödtet, nur ein entsetzter lebender Posten kam mit dem Leben davon. Auch ein geschichtlich interessantes Gebäude ist durch die Explosion vom Boden verschwunden, nämlich der Gefängnisthurm der Clabissen, welcher an das Magazin anstieß. Bei Walluff soll, einem unverbürgten Gerücht zufolge, die Leiche eines österreichischen Artillerieunteroffiziers im Rhein gefunden worden sein, den man für den vermißten Feuerwerker halten will.

Wie das „Mainz. J.“ berichtet, hat Sr. Königl. Hoheit der Großherzog bei seiner Anwesenheit der aufstichtigen und erhebenden Theilnahme die tröstliche Versicherung beigefügt, „daß Sie es sich zur angelegentlichsten Sorge würden gerücken lassen, durch Vermittelung Ihrer Regierung bei dem Bunde Entschädigung für die großen Verluste der Stadt zu bewirken, und wenn dieses nicht von ausreichendem Erfolge sein sollte, den Ständen des Großherzogthums darüber Vorlage machen, sowie auch die kräftigste Verwendung einzutreten zu lassen, damit die Pulvervorräthe aus der unmittelbaren Nähe der Stadt entfernt und den Friedensmagazinen eine solche Einrichtung gegeben werde, daß sie im Falle eines Unglücks keinen so großen Widerstand leisten und dadurch so schwere Verluste von unserer Stadt entfernt gehalten würden.“

Die „Hf. Ptz.“ enthält folgende offizielle Berichtigung:

Die erste Beilage zu Nr. 278 des „Frankfurter Journals“ enthält aus Mainz über die Katastrophe, von welcher diese Stadt unglücklich betroffen worden ist, zwei Correspondenzartikel vom 20. und 21. November, worin

naturalistisch genialen Wurfes schaut und das Antlitz jener Zeit aus den hübschen Lichtbildern entgegen. C. Cls.

— New-York, 1. November. Die hier von den Herren Thalberg und Ullmann unternommenen, aber unter Leitung des Erhaberen stehenden Concerte begannen im Saale des „Astoria-Hotels“, der gegen tausend Menschen faßt, gegen ein Entree von 1 $\frac{1}{2}$ Dollar. Als Virtuosen sind dazu noch Beurtemp und der treffliche Violoncellist Jerry Kleber engagirt; die Sänger der „italienischen Oper“, die ebenfalls eine Entreprise der beiden oben Genannten im Verein mit Herrn Straloff ist, wurden zum Ausfüllen des Repertoires gebraucht. Für die Sonntagsarrangirte man sogenannte Sacred-Concerte, um auch an diesem hier streng gebilligten Tage, unter dem Anschein, dem Publicum Gelegenheit zur Andacht zu geben, Einnahmen zu erzielen. Die Concertunternehmung begann glänzend; der Besuch verringerte sich aber bald, denn die goldbringenden Zeiten, in denen die Musik hier sang, sind vorüber; auch in der Oper nahm die Theilnahme ab, da weder die Fryzolini noch der Tenorist Labocetta gefielen. Pöpslich, nachdem gegen 19 Concerte bereits gegeben waren, trat die Geldkrise ein mit ihren zerstörenden Folgen; das Papiergeld galt nicht, Gold und Silber war nicht vorhanden, die Geldsäcke waren ruiniert und Hunderte von Gewölben wurden geschlossen. Infolge dessen mußten am 2. October Concerte und Oper aufgehört und auf vierzehn Tage wurde allen engagirten Künstlern die Gage entzogen, was nur jene wenigen nicht berührte, welche für mehrere Monate Vorausbezahlung erhalten hatten. Thalberg versuchte mit Beurtemp und Kleber in Boston und Philadelphia zu concertiren, ohne indeß Gewinn zu haben. Die Directoren der Oper trennten sich. Herr Ullmann verkaufte die